

(M⁺, Basisspitze) und ME = 118 (M - HCNCCH₃) als Strukturbeweis.

Die Methylierung von III führt zu den entsprechenden S-Methyl-, die Benzylierung zu den S-Benzylderivaten; die Oxydation von III mit Jod liefert die Disulfide, die mit H₂O₂/NaOH die entsprechenden Imidazolsulfonsäuren.

Arbeiten über die Reaktionsmöglichkeiten der 4-Mercaptoimidazole sowie Untersuchungen über die Anwendungsbreite der Imidazol-Synthese (Umsetzung der verschiedensten α-Oxothionamide mit anderen Aldiminen) sind im Gange.

Über die Umsetzung von N-monosubstituierten α-Oxothionamiden mit Aldiminen berichten wir in Kürze.

Eingegangen in Bonn am 6.7.1967. Auf Wunsch der Autoren erst jetzt veröffentlicht.

*) Herrn Dr. R. Kosfeld, Institut für Physikalische Chemie, RWTH. Aachen, danken wir für die Aufnahme und Deutung der NMR-Spektren.

**) Das Massenspektrum wurde dankenswerterweise von den Herren Dr. H. Walz und Dr. R. Heinz, Farbenfabriken Bayer A.G., Leverkusen, aufgenommen.

(1) F. Asinger und F. Gentz, Angew. Chem. 75, 577 [1963];
vgl. F. Asinger, W. Schäfer und A. Saus, Mh. Chem. 96, 1278 [1965].

(2) F. Asinger, A. Saus, H. Offermanns und H.-D. Hahn, Liebigs Ann. Chem., 691, 92 [1966].

(3) R. Weidenhagen und R. Hermann, Ber.dtsch.chem.Ges., 68, 1953 [1935].